

KUNST 21

[das Magazin für zeitgenössische Kunst]

Heft Nr. 8
September 05
Schweiz: CHF 7.50
Deutschland: EUR 5.00
Österreich: EUR 5.00



Der Ungarische Pavillon
besticht durch surreale
Installationswelten von
Balázs Kicsiny

Max Streicher's schlafende Giganten



Richard Tisserand verleiht der Hinterglasmalerei neue Qualitäten (objet trouvé aus seinem Atelier)

Nach über einjähriger Ausstellungsabstimmung meldet sich Richard Tisserand mit seiner neu geschaffenen Serie „Urbane Landschaften“ zurück.

Seite 32



Berni Searle, Snow White, 2001, Videostill

Mit „A Kind of Magic“ setzt das Kunstmuseum Luzern seine erfolgreiche Tradition der thematischen Ausstellung fort.

Seite 44

Die Videoarbeit „Fountain“ der kanadischen Künstlerin Rebecca Belmore konfrontiert in Venedig die Biennale-Besucher symbolisch mit den Ungerechtigkeiten, die den Ureinwohnern Nordamerikas seit der europäischen Kolonialisierung widerfahren ist.

Seite 21



Rebecca Belmore, Fountain, 2005. Production Stills

zur aktuellen Publikation	3
Inhalt	4
Titelbild / Text- und Bildernachweis	5
Ein Navigatonsexperiment – der Beitrag Ungarns	6
Stano Filko, Jan Mancuska, Boris Ondreicka und Marek Pokomy entwerfen im von Tschechien und der Slowakei gemeinsam bespielten Pavillon ein „Modell der Welt“	8
Spektakulärer Premierenauftritt China's an der Biennale Venedig	10
Miyako Ishiuchi's Chronologie eines turbulenten Lebens	15
Jorge Macchi und Edgardo Rudnitzky gestalten den Beitrag Argentinien	15
Im Thai-Pavillon ist man auf der Suche nach alternativen Lösungsvorschlägen	16
Korea lüftet „das Geheimnis jenseits der Türe“	17
Die kanadische Gleichung: „Feuer + Wasser = Blut“	21
Rund zwei Dutzend Grossformate, made by Gilbert & George	22
Sieben zeitgenössische Vertreter der irischen Kunstgemeinschaft	26
Australien setzt auf Stilleben in Holz	28
Künstlergruppe et al. gibt ihre wahre Identität nicht preis	28
Der kritische Aspekt in den Beobachtungen des US-Künstler Ed Ruscha	32
Der Kanadier Max Streicher, arbeitet gerne in riesigen Dimensionen	34
Richard Tisserands „Urbane Landschaften“	40
12 Räume für 12 Künstler	44
In Sunah Choi's Arbeiten treffen japanische Tradition auf Bauhaus-Ästhetik	46
Galerie im Torschloss präsentiert Werke von Reinhold Adt	47
Xiao Yu provoziert mit „Ruan“ die Gemüter	47
Mehr als 50 Künstler steuerten ihre Werke zur Ausstellung „Coolhunters“ bei	48
Massimo Vitali im Lentos Kunstmuseum Linz	34
Vorschau / Impressum	50

Titelbild



Balázs Kicsiny
Sweet Home, 2005, Installation, Polyester Figur, Kette, Polyester Anker, 6 Bienenkörbe, Mantel, Hosen, Hemd, Schuhe, Krawatte, Handschuhe, Koffer, 178 x 480 x 45 cm

© & Foto-/Bilder-Nachweis

Sämtliche Rechte am Textmaterial bleiben KUNST 21 und den Autoren vorbehalten. Die Rechte an den Kunstwerken liegen bei den jeweiligen Urhebern.

Rechte am Bildmaterial und Fotonachweis:

Titelbild: Foto: Tihanyi-Bakos Fotóstúdió © the artist / S. 4 oben: Foto & © KUNST 21 / S. 4 Mitte: DaimlerChrysler Collection © Berni Searle / S. 4 unten: Foto José Ramón González / S. 5: Tihanyi-Bakos Fotóstúdió © the artist / S. 6, 7 unten: Foto & © KUNST 21 / S. 7 oben, 8: Tihanyi-Bakos Fotóstúdió © the artist / S. 9: S. 10: © the artist; courtesy China pavilion / S. 11-13: Foto & © KUNST 21 / S. 14: the artist; courtesy China pavilion / S. 15 oben: © & Foto Miyako Ishiuchi / S. 15 unten: Foto & © KUNST 21 / S. 16 oben: © the artist; courtesy Thai pavilion / S. 16 unten: Foto & © KUNST 21 / S. 17 oben: © the artist; courtesy Korean pavilion / S. 17 unten: Collection of National Museum of Contemporary Art, Kwachon, Korea / S. 18, 19: courtesy Korean Pavilion / S. 20: Collection of Artsonje Center, Seoul; JGS Foundation, NY; Fukuoka Asia Museum, Fukuoka / S. 21: Foto José Ramón González / S. 22-25: photography by Prudence Cuming Associates, London / S. 26 oben links: Foto Ronan McCrea; courtesy the artist and the rubicon gallery / S. 26 oben Mitte, oben rechts: Foto Ronan McCrea / S. 26 Mitte links, Mitte rechts: Foto Ronan McCrea / S. 26 unten: Foto Ronan McCrea / S. 27: Foto Ronan McCrea / S. 28 – 30: © the artist; courtesy New Zealand Pavilion / S. 31: © Ricky Swallow. Purchased with funds provided by the Rudy Komon Memorial Fund and the Contemporary Collection Benefactors' Program 2004 Art Gallery of New South Wales Collection . Photo Karl Schwerdtfeger S. 32, 33: Collection of the artist, Courtesy Ed Ruscha Studio. Photo Credit: Paul Ruschi / S. 34 – 38: © Max Streicher / S. 40: Foto & © KUNST 21 / S. 42: ä Richard Tisserand / S. 43: Foto & © KUNST 21 / S. 44: Sammlung E.ON and Galerie Conrads, Düsseldorf © Rosemary Laing / S. 45: Dallas Museum of Art, Dallas © Bill Viola / S. 46 oben: © Nicoletta Stalder; courtesy Kunstmuseum Luzern / S. 46 unten: © the artist; courtesy Bielefelder Kunstverein / S. 47: © the artist; courtesy Galerie im Torschloss, Tettngang / S. 48: Foto Jork Weismann © Kostas Murkudis / S. 49: © Alex McQuilkin / S. 50 oben: Foto & © KUNST 21 / S. 50 unten: © Mona Filz



Max Streicher, Floating Giants, 2001, Nylon-Spinnaker, Heliumballone, Figuren 7 m gross, Canadian Broadcasting Corporation Installation

Schlafende Giganten

Seit 1991 erregt der kanadische Objektkünstler und Skulpteur Max Streicher mit seinen luftgefüllten, riesigen Skulpturen, den „Sleeping Giants“, international grosses Aufsehen. Seine in ihrer Dimension, Material und Ausdrucksstärke einzigartigen Geschöpfe, aus mit luftgefülltem „Spinnaker“-Gewebe, lassen Erinnerungen an die einst den Luftraum beherrschenden Zeppeline oder Luftschiffe, wie sie auch genannt wurden, wach werden.

Max Streicher: Cloud (Detail), 2004, Tyvek, Vinyl, Elektrische Ventilatoren, 9,75 x 9,75 x 7,5 m, Art Gallery of Ontario





Max Streicher, Sleeping Giants (Silenus), 2002, Nylon-Spinnaker, elektrische Ventilatoren, jede Figur 8 m gross, Edmonton Art Gallery

von René G. Siemer

In der zweiten Hälfte der 80er Jahre, Max Streicher studierte zu dieser Zeit an den Kunstuniversitäten, war es vor allem die konzeptuelle Kunst, die angesehen war und von den Institutionen gefördert wurde. Arbeiten figurativer Kunst war fast gänzlich von der Bildfläche verschwunden. Max Streicher konzentrierte sich in dieser Zeit auf Umsetzungen mit gefundenen Fotografien, „Super 8“-Projektionen, textbezogenen Installationen und ähnlichem. Diese Ausdrucksformen mochten ihn aber nicht zu fesseln. „Am Ende meiner Ausbildung war ich dermassen gelangweilt von dem was man damals zeitgenössische Kunst nannte, dass ich aus einer Art Widerstandsgedanken heraus, meine erste aufblasbare Skulptur „Blow“ entwickel-

te.“

Diese erste Umsetzung bestand aus einem Nylongewebe, welche die Eigenschaften einer Projektionsleinwand implizierte und wurde mit einer von ihm im Abfall gefundenen alten Nähmaschine gefertigt. Nach intensiver Auslotung seiner ersten derartigen Schöpfung, wusste Max Streicher mit welchen Inhalten und Formen er sich zukünftig auseinandersetzen wollte, von nun an sollte die Bewegung, die Inflation und Deflation (das Aufblähen und Luftablassen) ein bedeutender Teil seiner schöpferischen Arbeit ausmachen. Diese Bewegungen suggerierten eine Art der Atmung und so kam es, dass die Körper von Max Streichers Skulpturen in späteren Umsetzungen zu atmen begannen. Die bei

seinem Erstling eingesetzten Nylongewebe empfand er als nicht optimal, waren eigentlich eine Notlösung, die er nie richtig leiden konnte. „Ich wollte ein papierähnliches Material und ich erinnerte mich an die „Tyvek“ Bekleidungen, die Jacken und andere Schutzbekleidung herstellten“ (Tyvek ist ein gewobenes Olefin, ein von DuPont hergestelltes, synthetisches Papier).

Erste Versuche mit diesem neuen Material erbrachten fantastische Ergebnisse. „Ich war sehr zufrieden mit dem erreichten Erscheinungsbild, die Nähte lasen sich wie empfindsam gezogene Linien.“ Lange Jahre arbeitete Max Streicher ausschliesslich mit dem „Tyvek“-Gewebe und verwendet dieses gelegentlich auch heute noch. Vor kurzem entdeckte

er jedoch das „Spinnaker“-Material für sich, ein Nylongewebe, aus dem Segel gefertigt werden, mit der Zartheit eines Paus-Papieres. „Segelmacher benützen dieses Material um ihr Design nicht zu verzerren. Das Gewebe bleibt fest, behält seine „dimensionale Stabilität“, was bedeutet, dass die Materialeigenschaften näher beim Papier liegen als bei Stoff oder dem gummiartigen Nylon, aus dem kommerzielle, aufblasbare Objekte hergestellt werden, die ich überhaupt nicht mag. - Eigentlich kann ich sagen, dass meine aufblasbaren Objekte sich völlig von anderen in der Kunstwelt oder sonst wo entwickelten „Luft-Objekten“ unterscheiden und das ist nicht zuletzt auch dem speziellen Material, das ich auswähle, zu verdanken.“

Bei der ersten Konfrontation mit Max Streichers Objekten, fallen zuerst die riesigen, raum- bzw. hallenfüllenden Dimensionen seiner Umsetzungen ins Auge. „Ich arbeite gerne gross, vor allem auch deshalb, weil dies mit diesem Material möglich ist. Die Werke bleiben nicht nur in der Fertigung wirtschaftlich sondern sind auch in ihrer leeren Form einfach zu verpacken, zu transportieren und wieder aufzubauen“. - Jedes Werk wird vom Künstler persönlich konzipiert und gefertigt. Nur im aufgeblasenen Zustand wachsen sie zu überwältigender Grösse. – „Ich denke, das ist der hauptsächlich Grund wieso ich in diesen Dimensionen arbeite, hinzu kommt, dass auch aufblasbare Werke nur dann am besten wirken, wenn sie ein bestimmtes

Volumen besitzen. Kleine Objekte benötigen einen viel grösseren Luftdruck, zudem verlieren sie an Bedeutung, Sinnlichkeit und Zufriedenheit.“

Die von Max Streicher entwickelten Objekte sind ausnahmslos in strahlendem Weiss gehalten und zeichnen sich durch eine wohligh anmutende Weichheit aus, ein Überbleibsel aus den Anfangszeiten der „Giants“, als diese noch ausschliesslich in industriellen Hallen und Räumlichkeiten ausgestellt wurden. „Der Kontrast des ursprünglich Weisses der Skulptur zu einer alten Fabrikwanda war ein wichtiger Aspekt in meinen ersten Überlegungen und Umsetzungen. Als eine Galerie mich gebeten hat eine Ausstellung in ihren Räumlichkeiten zu realisieren, ist mir klar geworden, dass



Max Streicher, Blow, 2004, Nylon-Spinnaker, Ventilatoren, jede Figur, 2 m gross

Max Streicher

*1958 in Olds, Alberta (Kanada), lebt und arbeitet in Toronto – Bachelor of Arts an der University of Alberta, Edmonton (1980); Bachelor of Arts an der York University, Toronto (1987); Master of Fine Art, York University, Toronto – Bevorzugtes Medium Objekte, Skulptur, Installation – internationale Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in Kanada, USA, Deutschland, Italien, Schweden, Israel, Tschechien, Österreich, Griechenland, Frankreich, Holland, Ungarn und Finnland – Werke befinden sich in zahlreichen Sammlungen

dieser ursprüngliche Aspekt, weiss auf weiss, durch die weissen Galeriewände verloren gehen würde. Ich habe dieses Problem gelöst in dem ich die Kraft der Objekte, ihre Weichheit, ihre Bewegungen, ihr Atmen dazu benutzte, den Raum zu übernehmen, ihm eine neue Identität in wunderschönem Weiss zu verleihen. Dies war übrigens auch die Motivation für meine Schwäne, „Lamentation“ (Wehklage). Dort habe ich zum ersten

Mal diese wundervolle Kraft entdeckt – es lag an den Ausstellungsbesuchern ob sie ein einladendes Gefühl oder ein Gefühl der Bedrohung entwickelten.“

Max Streichers Giganten haben, ähnlich wie seinerzeit die Luftschiffe, zu einem globalen Eroberungszug angesetzt. In ihrer Anmut einzigartig, konnten Max Streichers eindrückliche Objekte mittlerweile auch an zahlreichen Ausstellungen in Europa bewundert werden und

im kommenden Jahr wird eine weitere, grosse Ausstellung in der Stadt Aachen (D) eröffnet.

Artcore

55 Mill Street | Pure Spirits Building Nr. 62
Toronto ON Canada M5A 3C4
www.artcoregallery.com

Skulpturengalerie Krafft + Partner AG

Carlo Borer
All lies about gravity

3. September bis 8. Oktober 2005

Freitag, Samstag, Sonntag jeweils 14 - 18 Uhr
oder nach Vereinbarung

Usserbirch 2, 5412 Gebenstorf b. Baden (31km von Zürich, Richtung Basel)
Lageplan unter Kontakt in www.skulpturengalerie.ch